



Tobias Goldfarb

Illustriert von Verena Körting

HILDA HASENHERZ



**BESTSELLER-
AUTOR**

Das Abenteuer
am Drachenfels



Bisher von Tobias Goldfarb bei Schneiderbuch erschienen:

Vorlesebücher:

Hilda Hasenherz. Das Abenteuer im Fuchswald (Band 1)
Hilda Hasenherz. Das Abenteuer auf der Adlerinsel (Band 2)
Hilda Hasenherz. Das Abenteuer am Drachenfels (Band 3)

Spekulatius, der Weihnachtsdrache (Band 1)
Spekulatius rettet das Fest (Band 2)
Spekulatius und das Lebkuchenwunder (Band 3)
Spekulatius und das Abenteuer im Herbstwald (Band 4)
Spekulatius macht Ferien (Band 5)
Spekulatius und der Schneeriese (Band 6)

Bilderbücher:

Spekulatius und das Abenteuer auf der Weihnachtsinsel
Spekulatius und Bammelchen, der Osterhase
Spekulatius und der kleine Donnerdrache

Erstleser:

Spekulatius geht in die Schule
Spekulatius und Plusminus, der Mathedrake

Tobias Goldfarb

HILDA HASENHERZ

Das Abenteuer
am Drachenfels

Mit Illustrationen von
Verena Körting



SCHNEIDERBUCH





1. Auflage 2026
Originalausgabe
© 2026 Schneiderbuch in der
Verlagsgruppe HarperCollins Deutschland GmbH, Hamburg
Valentinskamp 24 · 20354 Hamburg
info@harpercollins.de
Alle Rechte vorbehalten
Einband- und Innenillustrationen: Verena Körting
Umschlaggestaltung: Frauke Schneider
Gesetzt aus der Lapture Regular
von Simone Horlacher/HarperCollins
Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno, Calbe
Printed in Germany · ISBN 978-3-505-15290-0

www.schneiderbuch.de
Facebook: facebook.de/schneiderbuch
Instagram: @schneiderbuchverlag

Jegliche nicht autorisierte Verwendung dieser Publikation zum Training generativer Technologien der künstlichen Intelligenz (KI) ist ausdrücklich verboten. Die Rechte der Urheberinnen und Urheber und des Verlags bleiben davon unberührt.



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/15109-2009-1001



INHALT

1. Kapitel S. 7
In dem unsere Helden ein großes Abenteuer planen
2. Kapitel S. 13
In dem es Besuch von Bibern gibt
3. Kapitel S. 19
In dem das große Abenteuer beginnt
4. Kapitel S. 25
In dem der Drachenfels in Sichtweite kommt
5. Kapitel S. 31
In dem es Edel, Hilfreich und Gut zugeht
6. Kapitel S. 37
In dem die Wahrheit ans Licht kommt
7. Kapitel S. 43
In dem endlich Ohren mit Puscheln auftauchen
8. Kapitel S. 49
In dem viele Dornen ranken
9. Kapitel S. 54
In dem heimlich Beute verbuddelt wird
10. Kapitel S. 59
In dem von unseren Helden viel erwartet wird
11. Kapitel S. 65
In dem Hilda einen Plan ausheckt
12. Kapitel S. 70
In dem niemand abhaut

13. Kapitel S. 75

In dem ein wenig geﬂunkert wird

14. Kapitel S. 81

In dem der rätselhafte Don Hopps erscheint

15. Kapitel S. 86

In dem es in der Tiefe leuchtet

16. Kapitel S. 92

In dem etwas mit einem Plopp verschwindet

17. Kapitel S. 97

In dem jemand aus der Tiefe kommt

18. Kapitel S. 104

In dem es um Erleuchtung geht

19. Kapitel S. 110

In dem die Freunde sich in einer Kiste verstecken

20. Kapitel S. 116

In dem die Grauhörnchen keine Gauner sein wollen

21. Kapitel S. 122

In dem sich die Freunde ein wenig ausruhen

22. Kapitel S. 127

In dem die Wahrheit über Don Hopps ans Licht kommt

23. Kapitel S. 132

In dem Don Hopps sehr oft niesen muss

24. Kapitel S. 138

In dem der Drache erscheint

25. Kapitel S. 143

In dem es ein Fest am Fluss gibt

26. Kapitel S. 148

In dem alle schlummern bis auf eine



1. KAPITEL



*In dem unsere Helden
ein großes Abenteuer planen*



Im höchsten Turmzimmer von Schloss Löffelburg beugten sich vier Tiere über eine große Landkarte: Hilda Hasenherz, die Abenteuer- und Heldenhäsin des Königreichs, Igromir, der weise Igel, Eicho, das freche Eichhörnchen, und Robinius, das ritterliche Rotkehlchen. Robinius deutete mit dem Schnabel auf einen schroffen Berg am unteren Rand der Karte.

»Dies hier«, piepte er, »ist der Drachenfels, oh meine tapferen Recken. Wie ihr alle seht, ist der Weg dorthin lang. Lang und hoffentlich gefährlich.«

Igromir nahm sich einen knackigen Käfer aus der Schale mit Naschereien, die vor ihm stand. »Mir ist egal, wie lang der Weg ist. Das Wichtigste ist, dass er nichts mit Wasser zu tun hat.« Er schüttelte seine Stacheln, dass sie klackerten. »Wir haben schon genug Wasserabenteuer gehabt. Diesmal bitte kein Wasser, sondern Wurzeln und Laubhaufen.«

»Guppa!«, rief Eicho. »Und gemütliche Baumhöhlen.«



»Werte Nussknackerin«, warf Robinius ein, »Helden wie wir begeben sich nicht auf Abenteuer, um es gemütlich zu haben, sondern um größten Gefahren zu begegnen.«

Igromir warf sich einen weiteren Käfer in den Mund. »Gemütlichkeit ist trotzdem immer gut. Was sagst du, Hilda?«

Hilda Hasenherz, die bis jetzt geschwiegen hatte, fuhr mit einer Pfote über die Landkarte. »Der einfachste Weg von Schloss Löffelburg zum Drachenfels führt an einem Fluss entlang. Das hatte ich schon vermutet. Flüsse beginnen in den Bergen und enden im Meer, sagt Großmutter Graupfote.«

Igromir verschluckte sich fast. »Nein!«, protestierte er. »Fluss, das hat etwas mit Wasser zu tun. Ich bin komplett dagegen.«

Robinius spreizte die Flügel. »Du kannst ja auch hierbleiben, geschätzter Stachelfreund.«

Igromir stemmte die Pfoten auf die Karte. »Da bin ich noch kompletter dagegen. Ein Abenteuer ohne mich? Das ergibt überhaupt keinen Sinn.«

Hilda Hasenherz sah aus dem Fenster hinaus auf das Falkenfeld, wo einige Tiere mit kurzen Beinen und dichtem braunem Fell Richtung Schloss Löffelburg unterwegs waren. »Ich habe Baumeister Dschango Biber



gefragt, ob er eine Idee hat. Keiner kennt sich so gut mit Flüssen aus wie er. Er wird in ein paar Minuten hier sein.«

»Ui, ui, ui«, murmelte Igromir, »erst Flusswasser, dann Drachenfeuer. Warum noch mal gehen wir auf dieses Abenteuer?«

Eicho klatschte in die Pfoten. »Um Hildas Eltern zu finden, das weißt du doch, Igromir. Der Adler von der Adlerinsel hat gesagt, dass am Drachenfels immer wieder Tiere verschwinden. Hildas Eltern sind auch verschwunden.«



»So ist es«, bestätigte Robinius. »Sie sind verschwunden, als Hilda noch ein ganz kleines Hasenbaby war.«

Igromir wühlte nervös in seinen Naschereien. »Und warum verschwinden die Tiere? Weil sie vom Drachen gefressen werden. Noch dazu hat der Adler Baron von Ratzezahn am Drachenfels gesehen. Der Baron plant bestimmt etwas besonders Fieses als Rache dafür, dass Hilda ihn vertrieben hat. Der will garantiert immer noch Hasenkönig werden und uns alle einsperren. Ui, ui, ui.«

Eicho jonglierte fröhlich mit ein paar Haselnüssen. »Wir wissen doch gar nicht, ob Drachen überhaupt Tiere fressen. Wir wissen nicht einmal, ob es Drachen überhaupt gibt. Und Baron von Ratzezahn? Den hat Hilda schon einmal besiegt. Der wird vor Angst davonhoppeln, sobald er sie sieht.«

Robinius nickte Eicho zu. »Wahre Worte, oh buschschwanzige Baumspringerin. Was Drachen angeht, sind sich die alten Ritterlegenden jedoch einig: Es sind riesige Untiere, die Feuer spucken können, Schätze horten und alles auffressen, was sich ihnen in den Weg stellt. Ein Drache wäre ein würdiger Gegner für Ritter Robinius von Rosenzweig. Was meinst du, Hilda Hasenherz?«

Hilda sah das kleine, aber tapfere Rotkehlchen an. »Also, Robinius, wenn es den Drachen wirklich gibt, dann ...«

Sie wurde durch ein sanftes *Tock, Tock, Tock* an der Tür unterbrochen. Quietschend öffnete sie sich, und Prinz Lämpchen erschien. Zwischen den Möhren in seiner Krone hingen



Spinnweben, und sein grün schillernder Umhang war voller Staub. Er trug ein großes, schweres Buch unter dem Arm. »Ihr lieben Abenteurer«, sagte er, »im hintersten Regal der Schlossbücherei habe ich es endlich gefunden: das große Hasenlexikon der Monster und Ungeheuer. Es gibt auch ein Kapitel über Drachen, ich habe schon ein wenig Möhrengrün als Lesezeichen hineingelegt.«

»Danke, Prinz Lämpchen«, sagte Hilda. »Liest du uns vor? Du kannst das so schön.«

»Na gut«, mummelte Lämpchen schüchtern, legte das Buch auf die Landkarte und klappte es auf. »Drachen«, las er vor, und die anderen bemerkten, dass seine Stimme leicht zitterte, »sind von allen Ungeheuern, die die Hasenwelt kennt, die schrecklichsten. Sie sind stärker als ein Fuchs, schlauer als eine Eule, und ihre Zähne sind schärfer als der Schnabel eines Falken. Alte Legenden berichten, dass sie Feuer spucken können, doch kein Hase kann das bestätigen – denn noch nie ist ein Hase von einer Begegnung mit einem Drachen zurückgekehrt. Zum Glück gibt es in der Hasenwelt nur



noch einen Drachen. Er lebt in einer Höhle tief unter dem Berg Drachenfels und schläft. Kein Hase sollte jemals dorthin gehen und ihn aufwecken. Der Name dieses Drachens ist ...«, Lämpchen machte eine Pause, bevor er weiterflüsterte: »... Wasabi.«

Stille herrschte im Turmzimmer, bis ein erneutes und diesmal sehr lautes Klopfen die Freunde zusammenzucken ließ.





2. KAPITEL

In dem es Besuch von Bibern gibt



Noch bevor Hilda Hasenherz »Herein, wenn es kein Falke ist!« sagen konnte, wurde die Tür krachend aufgestoßen. Im Türrahmen stand Dschango Biber. Seine glänzende Meistermedaille baumelte ihm um den Hals, und er grinste bis über beide Ohren. Um ihn herum purzelten sieben Biberbabys, die sich neugierig umschaute.

»Großohr Hasenherz und ihre Freunde!«, rief Baumeister Dschango. »Sieht ganz so aus, als würdet ihr alle mal wieder ein Abenteuer aushecken. Ich habe meine sieben Söhne mitgebracht, damit sie sich das Schloss einmal anschauen können. Tja, und was deine Anfrage angeht – da habe ich eine interessante Idee.«

Igromir blickte den Biber skeptisch an. »Die hat doch bestimmt wieder etwas mit Wasser zu tun, oder?«

»Allerdings.« Dschango Biber strahlte. »Aber auch mit Trockenheit. Mit beidem, sozusagen. Wenn alles so klappt,



wie ich mir das vorstelle, könnt ihr auf dem Wasser reisen und dabei völlig trocken bleiben.«

»Und wenn es nicht klappt?«, fragte Igromir.

Dschango lachte. »Dann werdet ihr nass. Sehr nass. Aber hat man je gesehen, dass eine Erfindung von Baumeister Dschango Biber nicht funktioniert hätte? Also, packt euren Abenteuerkrepel und kommt in drei Tagen zum Biberbau am Fluss. Und bringt bitte jede Menge Körner mit.«

»Körner?«, fragte Eicho. »Ihr Biber esst doch keine Körner.«

»Nein, nein«, bestätigte Dschango. »Wir lieben zarte Knospen. Die Körner brauchen wir für jemand anderen. Das werdet ihr dann schon sehen. Wo wir gerade von Knospen sprechen: Habt ihr vielleicht welche? Meine sieben Söhne sehen ganz schön hungrig aus.«



Prinz Lämpchen sprang auf. »Mein Papa, Möhregärtner Mümmel, hat bestimmt welche. Und bei der Gelegenheit kann ich euch auch das Schloss zeigen. Kommt mit!«

Der Baumeister und seine Söhne folgten Lämpchen. Hilda und ihre Freunde waren wieder allein im Turmzimmer.

»Bedeutet diese Nachricht«, zwitscherte Robinius, »dass wir in drei Tagen zu unserem Abenteuer aufbrechen?«

Hilda nickte. »Ja, Ritter Robinius. In drei Tagen geht es los.«



Also bereiteten sich die vier Freunde, jeder auf seine Art, drei Tage lang auf das große Abenteuer vor: Igromir machte es sich so gemütlich wie möglich, denn er wusste, dass es auf Abenteuerreisen weniger behaglich zugeht. Er kuschelte sich in duftendes Kräuterwiesenheu, knabberte ab und zu besonders knusprige Käfer, schlürfte frischen Möhrensaft, auch wenn er den nicht besonders mochte, und übte für den Fall der Fälle, sich so schnell wie möglich zusammenzurollen. Ansonsten genoss er die Sonne und die schöne Stimmung auf dem Hasenschloss.

Robinius hingegen wurde aktiv: Er bastelte sich aus einer besonders stacheligen Kastanie einen neuen Ritterhelm, sammelte Äste, Moos und Rindenstückchen, die er als Rüstung zwischen seine Federn steckte, und übte den Kampf Schnabel gegen Drachentatze an einem Baumstumpf im Schlosshof. Einige junge Hasen sahen ihm neugierig zu und kicherten, als



er so heftig auf dem Holz herumpickte, dass sein Schnabel stecken blieb und er von Lämpchens Mutter Mara befreit werden musste.

Eicho hingegen verbesserte ihre Sprungkünste: Sie hüpfte von Ast zu Ast, von Schlossbalkon zu Schlossbalkon, in den Gängen des Schlosses sogar von Kronleuchter zu Kronleuchter. Bald konnte sie sich im Wetthüpfen mit den schnellsten Hasen messen. Außerdem übernahm sie die Aufgabe, Körner zu sammeln. Als begeisterte Nuss-Sammlerin war das keine große Sache. Aber sie fragte sich immer wieder: Für wen sollten die Körner sein, die sie Dschango Biber mitbringen sollten?

Hilda Hasenherz studierte nachts im Schein einer Kerze die Landkarte. Darauf war die gesamte bekannte Hasenwelt zu sehen. Doch was lag dahinter? Hörte die Welt dort auf? Oder ging sie weiter, mit anderen Wäldern, anderen Flüssen, anderen Tieren, die sie sich nicht einmal vorstellen konnte? Waren ihre Eltern an irgendeinem Ort, der auf der Karte verzeichnet war? Oder ganz woanders? Vielleicht waren sie doch im Mond, wie sie früher immer geglaubt hatte? Hilda blickte von der Karte auf und sah durch das Fenster. Der Mond tauchte das Falkenfeld in ein weißes Licht, rings um ihn funkelten die Sterne um die Wette. Damals, als sie noch eine Buddelhäsin gewesen war und ihre Tage unter der Erde verbracht hatte, wusste



sie nicht einmal, ob es den Mond überhaupt gab. Sie wusste nicht, ob tagsüber der Mond schien und nachts die Sonne, oder ob es umgekehrt war. Die oberirdische Welt schien ihr unerreichbar, und doch war sie jetzt hier, im höchsten Turm des Schlosses, und ihre Freundin Klara Pustebloom war die Königin. Wenn das möglich war, war es doch sicher auch möglich, ihre Eltern wiederzufinden, oder? Einen Drachen zu besiegen, war allerdings noch etwas anderes ...

In der dritten Nacht kündigte ein sanftes Klopfen Prinz Lämpchen an. Er brachte Hilda einen heißen Möhrentee. »Möchtest du nicht langsam schlafen gehen?«, fragte er sanft.

Hilda gähnte. »Ja, du hast recht, Lämpchen. Es ist spät.«

Lämpchen betrachtete die Landkarte, auf der der Drachenfels mit rotem Stift eingekreist war. »Glaubst du, dass es ihn wirklich gibt, den Drachen?«



Hilda schüttelte langsam den Kopf. »Nein. Denn wenn es ihn gibt, und wenn er so ist, wie in diesem Buch beschrieben, dann wird er uns fressen, und wir können nichts dagegen tun. Dann kann ich meine Eltern nicht mehr finden. Ich bin aber sicher, dass ich sie eines Tages wiedersehe, deshalb darf es den Drachen nicht geben.«

Prinz Lämpchen pustete die Kerze aus. »Ich hoffe, du hast recht. Ich weiß, dass du jedes Abenteuer bestehen kannst, doch diesmal habe ich ein wenig Angst um dich, Heldenhäsin Hasenherz.«

»Ich werde auf mich aufpassen«, versprach Hilda. »Und auf meine Freunde. Aber jetzt kuschle ich mich ins Heu. Morgen beginnt das Abenteuer.«